

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 16. März.

Eine Unterredung mit Sven Hedin.

(Bericht für die Saale-Zeitung.)

Mit goldenen Letzern ist ein neuer Name in das emige Buch der Wissenschaft eingetragen. Sven Hedin, der fähige Tibetforscher und große Gelehrte Schwedens, der längst verlorenen Gelehrtheiten, ist mit einem unermeßlichen Material aus Innerasien zurückgekehrt und fügt dem Riesenschatz, das er durch frühere wissenschaftliche Reisen zu erwidern bekommen hatte, neue Steine hinzu. Mit tausend Gefahren, mit der Natur und den Landesbewohnern kämpfend, hat der Gelehrte mit Mut und Todesverachtung sein Leben in den Dienst der Erforschung gestellt und mit bewundernswürdiger Energie bis zur Erreichung seines Zieles unter vielen Mühen und Beschwerden ausgeharrt.

Sven Hedin wurde am 19. Februar 1865 in Stockholm als Sohn des Stadtarchitekten Ludwig Hedin geboren. Nach seinem Studium an den Universitäten zu Upsala, Stockholm, Berlin und Halle unternahm er in den Jahren 1885 bis 1892 seine erste Reise nach Asien, die ihn durch Mesopotamien, Persien, Kurdistan und Transkaspien führte. Die nächste Expedition unternahm Sven Hedin von Turkestan über das nördliche Tibet durch China nach Sibirien. In dieser Schmerzerfahrung bereitete ihm die folgende Tibetreise (1899 bis 1902), bei der er beim Vordringen gegen Oplasa vom Dalai-Lama in seinem Entschwedenswerte gehindert wurde. Die letzte Reise trat der Forscher im Oktober des Jahres 1905 an. In zahlreichen Werken legte der Gelehrte seine Studien nieder, die für die geographische und ethnologische Kenntnis Asiens grundlegend und unschätzbar geworden sind. Für seine Verdienste um die Erforschung sind Sven Hedin zahlreiche Auszeichnungen zuteil geworden. U. a. wurde er von dem König der Schweden in den erblichen Adelstand erhoben.

Auf Einladung der verschiedenen geographischen Vereine hat Sven Hedin die Vortragsreise durch den europäischen Kontinent unternommen und ist auch in Halle als Gast bei seinem Verein für Erdkunde, dem er als Ehrenmitglied angehört, eingetroffen. Bei dem großen Interesse, das seitens des Publikums dem Vortrage von vornherein entgegengebracht wurde, hat die „Saale-Zeitung“ einen ihrer Vertreter zu dem Forscher geschickt, der mit zuvorkommender Bereitwilligkeit von Dr. Sven Hedin empfangen wurde.

Beim Vorstehen unseres Vereins für Erdkunde, Herrn Prof. Dr. Philippson, hatte sich gestern zu Ehren des berühmten Gelehrten eine Anzahl unserer Professoren eingefunden. In ihrer Mitte traf unser Vertreter Sven Hedin, behaglich seine Zigarre rauchend. Er erhob sich und begrüßte den Eintretenden mit kräftigem Händedruck und freundsichtlichem „Guten Tag“. Sven Hedin ist kein sogen. Gelehrtenkopftypus. Seine kraftvoll durchdrungene Gestalt, sein ansehnliches Gesicht mit den scharfsichtigen Augen erinnern eher an den erprobten Touristen, als an den Verfasser gelehrter Bücher. Sven Hedin gestikuliert wenig, spricht ruhig und überlegend in gutem, etwas fremdartig betontem Deutsch und aus seiner Rede fließt gedulder Humor.

„Nun waren Sie, Herr Doktor, zum letzten Male in Halle?“

„Es war vor 11 Jahren, im Jahre 1898, daß ich das letzte Mal in ihrer Stadt weilte. Ich habe aber, wie Ihnen bekannt sein dürfte, in Halle studiert und auch das Examen abgelegt. Allerdings ist mit der Stadt selbst wenig bekannt, da ich hier viel studierte und wenig ausging.“

„Gehören Sie, Herr Doktor, dem hiesigen Verein für Erdkunde als Mitglied an?“

„Erwiderte er: „Frage unser Vertreter, der selber erst kurze Zeit in Halle lebt.“

„Dann erwiderte der Gelehrte stolz, „ich bin sogar Ehrenmitglied der Gesellschaft.“

„Geben Sie diese Vortragsreise noch lange auszu-nehmen?“

„Ich fahre noch nach Wien, wo ich am 2. und 3. April spreche. Nach dem Budapest- und Vortrag am 4. April ist ich nach Stockholm zurückzukehren, wo ich mein Werk ausarbeiten will. Ich werde dazu bei ruhiger Arbeit ca. drei Jahre brauchen.“

„Und wann erfolgt die nächste Forschungsreise?“

„Darauf erwiderte der Gelehrte höflich, daß er auf solche bellikate Fragen keine Antwort geben könne.“

„Auf Halle zurückkommend, machte einer der anwesenden Professoren Sven Hedin auf dessen Frage, ob man Hallenser oder Hallfore sagt, auf das Mittelwort — „Hallunke“ — aufmerksam.“

„Dann bin ich ja Hallunken-Doktor“, lächelte der Auf-geklärte.“

Wir hatten unsern Vertreter gebeten, Sven Hedin auf seinen verstorbenen Lehrer, den großen Geographen Alfred Kirchhoff, zu bringen.“

„Nun kam Ihnen, Herr Doktor, die Nachricht vom Tode des Professors Kirchhoff zu Ohren?“

„Ich erfuhr den Tod meines Lehrers erst im November vorigen Jahres in Gorbny in Westsibirien; etwas weit von Leipzig, wo er gestorben ist.“

Dr. Hedin erwähnte dann im Verlaufe des Gespräches noch, daß er zum Ehrendoktor der Universitäten von Oxford und Cambridge ernannt worden sei und daß

er die Doktorrede unter besonders feierlichem Gepränge in Oxford und Gorbny gehalten habe. Nach der Bemerkung, daß über die letzte Reise der Vortrag in der Gesellschaft für Erdkunde Näheres bringen werde, war die Unterredung mit dem großen Gelehrten beendet. K. M.

Sven Hedins Tibetreise.

Vortrag des Forschers in Halle.

Der weiß-goldene große Saal der Bergloge, in dem wir so manche gute Kunst gesehen, hatte gestern kein Ereignis, dessen diebe solte, schöne Halle und die fast tausend Männer und Frauen durch Jahre noch eingependelt sein werden, die den Saal gestern lange vor der angelegten Zeit mit erwartungsstollem Zuhörern füllten. Sven Hedin wird sprechen.

Beim Podium am Pult eine große Karte vom gebirge-reichen Tibet, mit weißen Linien über und hin in dem Braun, daneben eine große weiße Projektionswand. Weiter nichts. Professor Dr. Philippson, der Vorsitzende des Vereins für Erdkunde, betritt das Podium und ver-fündet der aufstehenden Menge mit Stolz: „Der Augen-blick, der langersehnt ist da! Sven Hedin, der einst unter uns weilte, ist auf seinem Triumphzuge heute abend auch bei uns eingetroffen.“ Dann erteilte er dem großen Forscher selber das Wort.

Mit elaflichem Schritt betrat Hedin das Podium. Wer einen Gelehrten an Aussehen erwartet, ist sich enttäuscht, überrascht. Eine schmale, schlante Gestalt, ein energischer Kopf mit kurzem Schwarzhaar und kurz verblühtem Schnurrbart, scharfe Züge, blühende Kneiferkläber. So sieht Sven Hedin aus. Schwerig ist es auch, eine Sprache zu sprechen, die man sehr liebt, die aber nicht die eigene ist. So wurde ich in einer der deutschen hiesigen Sprache sprechen.

Er begann. Schwerig ist es, so führte er aus, in einer Stunde zu sagen, was man in 3 Jahren und 3 Monaten erlebt und erlitten hat. Schwerig ist es auch, eine Sprache zu sprechen, die man sehr liebt, die aber nicht die eigene ist. So wurde ich in einer der deutschen hiesigen Sprache sprechen.

Es war die fünfte Tibetreise, die Sven Hedin 1905 be-gann. In Leh stellte er sich eine Karawane von 130 Maul-tieren und 26 Mann zusammen, begann die diagonale Reise durch Tibet. Auf die Einzelheiten dieser Reise hier ein-zugehen mangelt der Raum. Es seien nur die Haupt-etappen und wichtigsten Erzeugnisse der hochbedeut-samen Reise hier kurz behandelt.

Sven Hedin erklärte abwechselnd die aussehende Karte von Tibet, frühere Tibetreisen, und machte allgemeine Mitteilungen über das Land, das fast in seiner ganzen Ausdehnung höher als der Montblanc (4000—5000 Meter) liegt, im Winter ungeheure Kältegrade und sogar im Sommer große Schneefälle hat, wo das Gras überaus spär-lich wächst und die Tiere nur zu dastinsuchen. In wenigen Stunden farben sich eines Tages 9 Maultiere.

In diesem Lande war nun jeder Schritt eine neue Entdeckung. An Punkten seiner früheren Reise traf Hedin Bekanntes und Bekannte, so einen Gouverneur, der ihm in alter Freundschaft die Weiterreise gestattete und dafür von seiner Obrigkeit den Platz und Rang verlor. Hedin fand die Wasserscheide zwischen dem indischen Ozean und dem Norden, nach der man viel geschick, und kam in nahe Berührung mit dem Lamas, die den Rest ihres Lebens, man schma viele Jahrzehnte, eingemauert im Turm sein nehringen und nur so wieder aus Licht des Tages kommen. Am 9. Februar 1907, zwei Tage vor „Losa“, Neujahr, war große Feste stattfinden, kam Hedin in Schigatse an und war Gast des Tashi-Lama der neben dem Dalai-Lama in Tibet eine Art Vapfstellung einnimmt. Sein Name be-deutet heiliger Lehrer, König. Hedin genoß bei ihm die allergrößte Gastfreundschaft und der Heilige öffnete ihm während der 49 Tage seines Aufenthaltes die ganze Tempel-stadt, ließ ihn ruhig zeichnen, fotografieren und aqua-rellieren, bei den religiösen Spielen, Teufeltänzen, aufzauen und überall ruhig seines Weges ziehen. Der Tashi-Lama machte auf Hedin einen tiefen Eindruck, und er bekannte offen von ihm, jener Mann ist zwar keine Inkarnation von Gott gewesen, aber doch ein edler, guter Mensch, nahe an göttliche Reinfheit heranziehend.

Auf seiner Reise kam Hedin dann in die Nähe des heiligen Sees, an die Klüfter der Bembo, die sich von den Lamas nur dadurch unterscheiden, daß sie ihre Getreidemöhlen anders herumdrehen. Aber sie halten einander recht herz-lich. Hedin überdrückt die Himalajagebirgsregion zum zweiten Male auf dieser Reise, als ihm sein treuer Kara-wanenführer starb, der allerbeste, den er je gehabt hat.

Sein nächstes Ziel war die immer noch unbestimmte Lage der Hauptquelle des Brahma putra, der schon drei Expeditionen vor Hedin gaiten. Er nahm systematisch Messungen der Flussarme vor, entdeckte, daß der

eine, der Rubijanko, 4 1/2 Mal soviel Wasser in einer Sekunde verströmt als die anderen, und folgte diesem Arme 4 Tage-reifen flromaufwärts. Von drei Gießflüssen, denen er entpringt, fand Hedin dann den westlichsten als die edfte Quelle des Brahmaputra.

Das Jahr 1907 verbrachte Hedin mit der Erforschung der tibetanischen Seen, bei denen er unterirdische Abflüsse entdeckte, wie auch manche Flüsse wenige Kilometer vor ihrer Mündung in die Seen dort unterirdische Abflüsse haben. Hier bestand er auch bei einer nächtlichen Seefahrt große Gefahren für sein Leben. Ein Sturm überfiel ihn und schweberte sein Boot an Land. Lamas, die in ihrem Koffer für ihn gebetet und Vöster ausgestellt hatten, nahmen ihn auf. Auf bemelben See erlebte Hedin einen Sonnen-aufgang, den er mit Begeisterung schilderte. Als es zu tagen anfang, standen die hohen Gebirge rings noch schwarz am Horizont. Auf einmal begann die höchste Spitze zu glühen, von den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne ge-troffen, während überall am See noch die Schatten der Nacht webten.

Die Reise führte Hedin dann an den „Heiligen Eisberg“, den die Gläubigen 13 Mal umfallen müssen, um Ver-gebung für alle Sünden zu erlangen. Die Strecke mißt 40 Kilometer und war diebe mit der eigenen Länge seines Körpers durch Sighinwieren, Aufstehen und Sighiniederhin-wieren zurücklegt, braucht nur einmal um den Berg zu-wallen. Als Hedin zu Pferde herumritt, jagte man ihm gleich, das werde für seine Sündenergebung nicht gerech-net.

Das nächste Ziel war die Entdeckung der Quelle des Jnubus, des „Königswassers“, den dessen Quelle Hedin ein jagemeheltes Gottesbild in einem Stein fand. „Diesen Gott habe ich mit nach Hause genommen“, gestand er mit gutmütigem Humor. „Ich hoffe, daß die Tibetaner es mir nicht sehr übel nehmen werden. Sedenfalls wird der Fluß auch so weiter strömen.“

Es ward Hedin immer schwerer und schwerer von den Tibetanern gemacht, vorzubringen, und er sagt heute noch mit feiner ganzen Energie: „Ich konnte es nun einmal nicht leiden, daß ein anderer als ich den großen, unbefannten weissen Fliesen auf der Karte entdeckte. Ich wollte es für mein Leben nicht lassen. Und letzte es auch durch.“ Sogar sein „Freund“, der Vikar, wogerte ihm den Weg und wollte ihn zwingen, auf demselben Wege zurückzuführen. Da ließ Hedin den Tibetanern, daß er einen anderen Weg nehmen müßte, denn den Söhnen seines Heimatlandes sei es durch Gesetz verboten, wieder in ihren eigenen Fußstapfen zu gehen.

Da ließ man ihn ziehen. Den Winter vor sich, machte Hedin sich mit einer neuen Karawane, mit einem neuen Führer auf die Reise. Am 4. Dezember brach er auf, am 23. war er am Fuße der Hohebene von Dablan, immer auf vorbotenem Pfaden und beständig von Spionen verfolgt. Jedoch in dieser Gegend traf er keine Menschen mehr, die ihn angegriffen oder verraten hätten, Schneestürme ver-wischten seine Spur und kein Mensch hätte ihn finden können.

Es war die schwerste Reise seines Lebens. Man hatte Mitte Januar 1908 Grad Celsius, das höchste, was ein ge-wöhnlicher Mensch aushält. Die Tiere starben in Massen, und die Gefahr, einzufrieren, war groß. Hedin bestand alle Tage gefährliche Abenteuer und mußte, als er wieder in Menschennähe kam, ängstlich auf der Hut sein, das Intogitto zu wahren. Man hat ihn hinausgewiesen aus dem Lande, da warf er die europäische Kleidung von sich, hüllte sich in Felle, schmürzte jedes Morgen sein Gesicht und kam seinen geliebten Tibetanern intogitto. Ging es nicht anders, so rettete er sich zu den „Schaien“, wurde Hirt und ließ seinen Karawanenführer den Herrn spielen. Aber endlich hatte man ihn dennoch beim Kragen. Da schlug er das umgekehrte Verfahren ein, ging zu den Kundschaffern und sagte: „Ja, ich bin!“

Sie fragten ihn, was uns Himmelswillen er bei ihnen zum zweiten Male mochte. „Aber ich für Land liebe und ihr Volk, bin ich hier“, sagte er. „Ich liebe sie alle so sehr, daß ich nicht leben.“ Sie sagten ihm drauf: „Das ist ja recht freundlich von Ihnen, aber können Sie denn nicht ihr eigenes Land auch lieben?“ Hedin schickte darauf nur die Antwort: „Totfalschen können Sie mich, aber nicht zwingen, den Weg zu ändern.“

Aus dem Labrinth der Gebirge kommend, kreuzt er nun nochmals das Himalajagebiet und die Wasserscheide, die er, weil zwischen Ozean und abfluslosem Landinnern gelegen, für homo- und hydrographisch wichtiger hält als die Wasser-scheide der Cordilleren.

Am 26. Juli 1908 erreichte Sven Hedin den Manjarotaa-see und nahm von da an den wohlbestimmten Weg nach Simla.

Damit schloß Sven Hedins große Tibetreise, auf der er den weissen Fled auf der Karte zeigte, den er nicht leiden konnte, und auf der durch Jahrhunderte nur die eine Be-zeichnung richtig war: Un erforscht.

Sven Hedin zeigte dann in scharfbelichteten Lichtbildern noch eine Anzahl Karten, Photographien und treffliche Zeich-nungen. Ueber 600 photographische Aufnahmen bringt er für sein Werk mit, dazu etwa 800 Skizzen und an 2000 Aquarelle. Nach den wenigen Proben zu urteilen, die man gelten an Bildmaterial sah, wird das Werk, das Sven Hedin über seine Reise schreibt, ein geradezu unerreichter Schatz für die geographische Wissenschaft sein.

Brauernder Beifall umwogte den Forscher, als er schloß. Professor Philippson nahm nochmals das Wort und feierte ihn als einen Kulturträger von allergrößter, von welt-

Die Preise für Metall-Bettstellen

in Eisen und Messing für Erwachsene und Kinder sind

sehr bedeutend ermässigt.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 86/87. Halle a. S. Marktplatz 21.

geschichtlicher Bedeutung, als einen Mann der Energie und des Realismus, als eine Stütze der modernen Wissenschaft, der Soen Hedim mit heiligem Eifer diene, sprach von Hedims Beziehungen zu Deutschland und Halle insbesondere, wo er studierte und zum Doktor philosphie promoviert wurde. So habe auch Halle und seine Universität ein wenig teil an dem Verdienste Soen Hedims.

Dann wurden die schon mitgeteilten Ehrungen für Soen Hedim bekannt gegeben, man kritisierte dem fähigen Forscher nochmals begeistert Beifall, und langsam leerte sich der weite Saal, der diesen Abend so Seltenes gesehen.

### Aus dem Stadtparlament.

Auch gestern gab's ein jühes Stundenlanges Streiten, über die schweren Entgleisungen, die von der letzten Sitzung eines so häufigen Eindrud hinterließen, wurden diesmal ganz vernommen. Keine persönlichen Invektiven bei aller Festigkeit in der Sache.

Das Streitothet bildete die bekannte Vorlage des Magistrats, deren geistiger Vater unser Stadtkommissar ist. Anstellung eines Gesundheitsaufsehers. Herr Professor Dr. v. Drigalski selbst hatte sich am Magistratsratte eingedrungen und war seinem Kinde ein liebevoller Begleiter. Aber die Herren Ärzte vertraten ihm energisch den Weg: Der Referent Herr Sanitätsrat Dr. Herzau, der recht schlagfertig in seinem ausführlichen Vortrage und nachher in einer Replik die Vorlage als überflüssig, ja bedenklich hinstellte, Herr Dr. Hartung und Herr Geheimrat Prof. Dr. Schmidt-Kimpfle. Aus der Debatte erhob man lieber, daß Halle hinsichtlich der Fälle von Diphtheritis und Scharlach leider unter den deutschen Großstädten mit an der Spitze marschiere. Mit der Verbesserung der Desinfektion, die bei uns geradezu ideal ist und die auch durch die Anstellung von Gesundheitspflegern nicht besser werden kann, wird nichts geholfen. Wir müssen alle Sorgfalt, alle Mittel auf eine durchgreifende Wohnungspflege richten; nur damit läßt sich die Seuchengefahr eindämmen.

Und diese Sätze, auf die die Herren ihre Ausführungen aufbauten, machten Eindruck in der Versammlung, so daß zu hoffen steht, daß in absehbarer Zeit hier mal die Art an die Wurzel des Übels gelegt wird. Die vom Herrn Stadtkommissar ausgehenden Tabellen beweisen handgreiflich, daß es im wesentlichen immer dieselben Herde, dieselben Wohnungsverhältnisse und Häuserquartiere sind, von denen die Seuchen ihren Ausgang nehmen. Lehnte gestern die Versammlung die beantragten Mittel für jene unzureichenden Maßnahmen ab, so darf man wohl annehmen, daß sie um so hilfloser sein wird, wenn in der von dem Referenten gemietenen Richtung Vor schläge, und mögen sie auch erheblich kostspieliger sein, gebracht werden.

Somit bot die Sitzung nur noch wenig Bemerkenswertes. Ein Antrag des Herrn St. Emmer wollte die städtischen Behörden wider die Verkürzung des Fernsprecher's mobil machen; aber da traten Kompetenzbedenken hervor: die Stadtverordnetenversammlung dürfte nicht aufs politische Gebiet übergreifen, wenn nicht ein besonderer Grund vorliegt. Als ob es nicht den Stadträteln unmittelbar angeht, wenn die Stadtverwaltung als Inhaberin von 20 Fernsprechanlagen täglich erheblich mehr zahlen muß. Aber die Mehrheit (27 gegen 20 Stimmen) ließ die Kompetenzbedenken entscheidend sein und lehnte ab, zu petitionieren.

Wir meinen: die Stadtverordneten haben gar keinen Grund, sich den Rahmen ihrer Rechte selbst zu verengen. Das tut die Staatsregierung schon mehr als hinreichend. Und von diesem Gesichtspunkt aus ist der Beschluß nicht erfreulich.

In der geschlossenen Sitzung wurde beschlossen, den Steuererheber Ed. Engelmann vom 1. April ab in den Ruhestand zu versetzen unter Gewährung eines jährlichen Ruhegehaltes von 1500 Mk. Ferner beschloß man, die Militärwärter Nikolaus Finken und Gustav Werner als Magistratsbureaugehilfen anzustellen. Ein Kapital von 250 Mk. und eins von 1500 Mk. wurden angenommen gegen Übernahme der Verpflichtung, die Erbgräbnisstellen zu pflegen und zu unterhalten. Schließlich beschloß man, das der Stadt ausgelebte Vermächtnis des verstorbenen Kenners Adolf Gödel in Höhe von 8000 Mk. anzunehmen.

### Der Allgemeine Bürgerverein

hielt gestern im „Katscheler“ eine Versammlung ab, die so stark besucht war, daß der Raum nicht ausreichte. Den 1. Punkt der Tagesordnung bildete die Interpellation:

„Entspricht der am 8. März in der Stadtverordnetenversammlung angelegene Ton dem Ansehen der Stadt Halle?“

Nachdem der Vorgang in jener Stadtverordnetenversammlung eingehend geschildert war, wurde die Debatte eröffnet. Man war der Ansicht, daß die dort geäußerten persönlichen Angriffe, wenn sie von prominenter Seite erfolgen, den unparteiischen Beurteiler doppelt unangenehm berühren müßte. In der Bürgerchaft herrsche

Entrüstung darüber und man sei überzeugt, daß der Verhandlungston, wie ihn der Herr Oberbürgermeister Dr. Klose in die Debatten hineintrage, nicht weiter gehen könne. Wohin solle es führen, wenn ein Stadtverordneter dem einzig das Recht der Kritik, allerdings in jenem Maße ein sehr beschränkter Kritik ausübe, solcher Behandlung ausgesetzt sei? Herr Oberbürgermeister Dr. Klose habe schon des öfteren die sachlich diskutierenden Gegner persönlich angegriffen; das sei eine Gefährdung der freien Kritik. Die Kritik des Stadtverordneten Theile sei berechtigt gewesen. Nur müsse man sich wundern, daß die bürgerlichen Stadtverordneten nicht aus eigener Initiative im Rahmen der Schmeichelei vorgegangen seien und schließlich den St. Theile allein gelassen hätten. Das Auftreten des Oberbürgermeisters gegen Stadtverordnete müßte aus seiner energiegeladen abgewiesen werden. Die Versammlung drückte schließlich ihr

### Mißfallen über die Behandlung der Stadtverordneten durch Herrn Dr. Klose

aus. Eng mit dem Thema verknüpft behandelte man sodann die städtische Straßeneinigung. Die Straßeneinigung habe an den Tagen des gemäßigten Schnees vollständig verlagert. So etwas sei nur in Halle möglich, das in den letzten Tagen vor schmutzigen Stadt gemacht ist. In den Straßen liege noch Schnee, der jetzt zu Eis gefroren ist. Außerdem der Stadt sind Hügel wie ein Berg. Wo ist die Polizei, die durch Herrn Oberbürgermeister Klose vertreten werde? Es sei unerträglich, wie Pferde geschunden worden sind. 270 888 Mk. seien im kommenden Jahre für die Straßeneinigung eingelegt. Das Straßeneinigungsamt liege nicht auf der Höhe. Der Schnee müßte im Innern der Stadt sofort beseitigt werden. Sondere von Arbeitslosen konnten hier Beschäftigung finden, aber da über man diese kleintätige Pflichtenübernahme. Solche Vorkist führe die Leute gewaltig in die Hände der Sozialdemokratie. In eine solche Verknüpfung der Straßen mit ihrer gefährlichen Glätte unter würdig. Und das habe man einzig einer Person, Herrn Stadtkommissar, zu verdanken. Klagen über Verletzungen von Tieren müßten gegen den Magistrat angestrengt werden. Wären die Verletzungen beschleunigt worden, so würden sie nicht in die Tage kommen, von der Armenkasse sich erhalten zu lassen. Man habe erklärt, es genüge, die Hauptstraßen freizumachen. Haben die anderen Steuerzahler kein Recht darauf, an sauberen Straßen zu wohnen? Wenn ein Hausbesitzer den Schnee vor seiner Tür nicht gefegt habe, so sei er angezeigt worden. Bezüglich der öffentlichen Gebäude habe die Polizei jedoch Schneehindernisse gemacht. Auch wird das Zusammenfahren des Schnees von der Refektorie, die übrigens nicht einmal das richtige Gerät habe, recht unpraktisch angefallen, die Stoffen bleiben nicht frei. Die Müllboxen hätten auf eigene Rechnung im Osten die Delfingerstraße sauber gemacht, um in die Stadt zu gelangen.

Was die Bildung eines Ringes der Fuhrherren anlangt, so sei dies eine unrichtige Mitteilung, wie in den Zeitungen schon nachgewiesen sei. Entgegen den Versicherungen von Herrn Grote sei in Leipzig mit 1100 Fuhrherren gearbeitet und in kurzer Zeit der Schnee entfernt worden, selbst in den Vorstädten. Schließlich sollte man eine Resolution, die an beide Körperschaften gelangt werden soll.

Die Versammlung ist der Meinung, daß die Schneeschub 1909 eine ungenügende gewesen ist, daß das bei der Schneeschub besetzte System verbesserungsbedürftig ist und daß aber auch mit den angewandten Mitteln die Abfuhr schlagender und erfolgreicher gesehen konnte, und sie richtet an die städtischen Behörden das Ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob die Erfahrungen des letzten Winters nicht eine Übertragung der Schneeschub oder der ganzen Straßeneinigung nach Reviere an Privatunternehmer ratsam erscheinen lassen.

Schließlich wurde noch kurz die Wohnungsfürsorge gestreift und weiter die Frage der Telefongebührenerhöhung behandelt. Die Versammlung bedauerte es, daß die Mehrheit der Stadtverordneten es abgelehnt hätte, gegen die Verwertung der Telefongebühren bei den gelegentlichen Instanzen zu petitionieren. Als eine der Hauptursachen für die Wohnungsnot wurde die überlebensgünstige Anordnung, die auf die jetzigen Verhältnisse nicht mehr passe, genannt.

### Berein zur Förderung des Fremdenverkehrs.

Der Vorstand und der Präsidium haben im abgelassenen Jahre eine rege Tätigkeit entwickelt. Die Arbeiten dürften nicht unvollständig gelassen sein, die beweißen:

1. der briefliche Verkehr mit dem Bunde Deutscher Fremdenverkehrsvereine sowie mit Bode-Druckereien und Schweizervereinen;
2. die Anfragen und Ersuchen Auswärtiger und Ausländer;
3. die Erteilung von Auskünften über unsere Stadt, über Steuern, Lebens- und Wohnungsverhältnisse;
4. die rege Abforderung des illustrierten Führers, von dem bereits im Herbst die Auflage von 6000 Exemplaren vergriffen war.

### Mitgliederzahl und Kasienbestand.

Die Mitgliederzahl beträgt 350 gegen 342 im Vorjahr. Unter diesen befinden sich 25 Förderer des Vereins. Die Förderer des Vereins werden in besonderer Weise gefördert, sie haben mindestens 20 Mark jährlich oder einen einmaligen Beitrag von 100 Mark zu leisten.

Die Einnahmen beliefen sich einschl. eines Bestandes von 2487,86 Mk. aus dem Vorjahre auf 6777,38 Mk. Die Ausgaben

betragen 6061,52 Mk., so daß ein Ueberschuß von 1746,84 Mk. verbleibt.

### Fremden-Gast-RIL

Im abgelassenen Jahre sind in den hiesigen Hotels und Gasthäusern 107 611 Fremde politzlich gemeldet worden.

### Herzogtum von Westfalen-Druckschriften.

Die im März 1908 herausgegebene 4. Auflage des Fremdenführers war bereits Anfang November vergriffen, es mußte daher im Berichtsjahre eine Neuauflage erfolgen. Der vom Vorstand vorgelegte neue Entwurf fand mit kleinen Änderungen den ungeteilten Beifall des Präsidiums. Dieser beschloß, die 5. Auflage in 10 000 Exemplaren herauszugeben. Auch in dieser Auflage fand die Darstellung der wichtigsten Lebensverhältnisse in der Stadt Halle wieder Aufnahme. Der dem Führer beigegebene Stadtplan ist in 10 000 Exemplaren wiederum von der Firma C. F. Ritter hier gestiftet worden. Der Firma gebührt für die Unterstüßung der gemeinnützigen Bestrebungen besonderer Dank. Großen Beifall hat das dem Führer vor dem Titelblatt angelegte Bild der Anlagen vor dem Stadttheater in Dreifarbenbrud gefunden. Von der dem Präsidium vorgelegenen Einrichtung der Herausgabe von Führern mit dem Namen derjenigen Geschäftsführer der Hotels, welche die Herausgabe von Führern selbst bewirken, haben 2 Hoteliers Gebrauch gemacht. Die beiden Geschäftsführer wurde auf das Titelblatt gedruckt, der Preis pro Exemplar beträgt nur 15 Pf. Durch die Auflage von 10 000 Exemplaren erhalten die im Führer enthaltenen Annoncen eine wirksame Verbreitung. Jedemfalls gebührt aber auch den Inserenten Dank für die geleistete Unterstüßung. Durch diese wer es möglich, dem Führer eine nach jeder Richtung gebogene Ausstattung zu geben.

In Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden geringen Jahres-einnahmen mußte der Vorstand darauf bedacht sein, eine billige, aber doch möglichst wirkungsvolle Propaganda in den Wert zu legen. So wurde in einem veranstalteten Lichtbildvortrag Halle mit aufgenommen. In dem Vortrag werden mehrere Ansichten aus unserer Stadt und unmittelbarer Umgebung vorgeführt. Der Vortrag wird in etwa 80 deutschen Städten gehalten. Ansprechende Artikel über unsere Stadt mit zahlreichen Abbildungen aus unserer Städtebilder und der nahen Umgebung Halles wurden auf unsere Anträge von einer Reihe hervorragender Zeitungsblätter gebracht. Es wurden auch während der Sommerferien in regelmäßig wiederkehrenden Anstellungen Tageszeitungen Inserate über Halle und seine Vorzüge aufgegeben. Der Erfolg war, nach dem daraufhin eingegangenen Anfragen Reife-lustiger zu urteilen, ein durchaus befriedigender.

### Verwendung von Westfalen-Druckschriften.

Der Vertrieb und die Verteilung des Fremdenführers unserer Stadt wurden systematisch vorgenommen. Täglich gingen ca. 10 Gesuche um Ueberlassung von Führern zuf. ein. Auch an hiesige Hotels ist der Führer zur Verteilung an Fremde verlobt, seiner ist er in Buch- und Papierhandlungen zum Preise von 20 Pf. verkauft worden. 10 Pf. pro Exemplar erhält der Verein, 10 Pf. die Verkaufsstelle. Neuzugeworbene erhalten ein Exemplar des Führers ausgehändigt. Den größten aus- und inländischen Reisebüros, den Verkehrs-Bureaus angehörender Geschäftsführer und verschiedenen größeren Tageszeitungen sind unsere Westfalen-Druckschriften in hinreichender Anzahl zur Verfügung gestellt worden. Anfang Februar und Anfang August wurden mit Rücksicht auf die bevorstehenden Winterferien in Gemen den Direktorien vieler hiesiger Schulen Deutschlands Führer unserer Stadt mit der Bitte überhand, diese Druckschriften bei den Winterferien zirkulieren zu lassen, um sie für unsere Universität zu interessieren. Mit einer Anzahl großer deutscher Städte sind die Druckschriften ausgetauscht. Die auswärtigen Exemplare sind in der Postle-halle hier ausgelegt. Die von anderen Städten hier eingehenden Führer werden ebenfalls der Reisehalle übergeben. Weiter haben in dankenswerter Weise in Homburgische Buchhandlung, Markt-platz 24, sowie Herr Buchhändler Schiefereder, Leipzigerstraße 63, die Auslegung und Verteilung dieser Führer übernommen. Was den Wettbewerb in der

### Ausgleichung von Vorgärten.

Balkonen und Fenstern angeht, so ist der Zweck und das Ergebnis des Preisauswertens leinertig in der zweigen Zeitungen sehr gewürdigt worden und dürfte noch in aller Gedächtnis sein. Nach alledem glaubt der Vorstand auch im letzten Berichtsjahre wieder die Interessen unserer Stadt in jeder Hinsicht wahrzunehmen und gebietet zu haben. Das Interesse, das Behörden und Gemeinwohler in anderen Städten ihren Verkehrsvereinen entgegenbringen, wird in Halle leider vermisst. So erhalten, soweit bekannt, städtische Zuschüsse: Bielefeld 2000, Bielefeld 2000, Braunshweig 1500, Cappel 1350, Coblenz 2000, Danzig 1000, Darmstadt, Detmold und Dresden je 2000, Dortmund 1000, Düsseldorf 4000, Erfurt 3000, Essen 3000, Frankfurt a. M. 6000, Freiburg 3000, Göttingen 1200, Hildesheim 1500, Karlsruhe 3000, Leipzig 3000, Mannheim 5000, Mainz 300, Mühlhausen 1000, Potsdam und Ulm je 1000 Mark pro Jahr. Die Mitgliederzahl beträgt in manchen dieser Städte 1000-1500, in Halle 350. In Rücksicht auf die mehr oder weniger jedem Bürger oder Einwohner mitgehenden Weltbetreibungen wäre ein größeres Interesse erwünscht.

### Halle'scher Kunstfest.

Das Geschäftsjubiläum der Firma Knoch & Kallmeyer, über das wir an anderer Stelle bereits berichteten,

# Teppiche Gardinen Portiären

Tisch- und Diwandecken, wollene Decken, Stepp-Decken, Reisendecken, Möbelstoffe, Vorlagen, Läuferstoffe, felle.

Reichhaltigste Auswahl nur bester fabrikate zu billigst gestellten Preisen.

## Orientalische Teppiche. Bruno Freytag,

Leipzigerstrasse 100, parterre, I. u. II. Etage. Gegründet 1865.



# = Aufruf =

Mit großem Mitleid hat man überall im Reich und weit darüber hinaus den Kampf verfolgt, den einer unserer Mitbürger,

## Herr Pfarrer Tremel von Volsbach

um eine durchweg gerechte Sache, um seine Staatsbürgerrechte kämpft. Die Anrufung des landesfürstlichen Schutzes bedeutet für ihn die Exkommunikation und damit die Vernichtung seiner Existenz.

Es ist unglücklich, was der Mann und seine Angehörigen ob dieser Sorge in den letzten Wochen gelitten haben, und trotzdem steht Pfarrer Tremel im Glauben an sein gutes Recht heute noch aufrecht da!

**Mitbürger!** Nun wollen wir in unsere Ehrenpflicht eintreten und den Mann, der so mutig und für uns alle die Befreiung freibürgerlichen Ertragsverhältnissen, der Staatsverwaltung, verteidigt, auch materiell schützen.

### Die Existenz dieses Mannes und der Seinen muss sichergestellt werden.

Wir wollen einen

### Fonds zum Schutze der bürgerlichen Rechte

schaffen, der für alle ähnlichen Fälle, aber zunächst dazu bestimmt sein soll, unsern wackeren Mitbürger während seines Kampfes vor Not zu schützen und ihm die Möglichkeit zu geben, auch weiterhin für seine hochbetagte Mutter der fürsorgerische Sohn zu bleiben.

Selbstverträge wollen an die Expedition dieses Blattes gerichtet werden. Nach Abschluß der Sammlung soll aus den Mitteln der Spender ein Kuratorium gebildet werden, das die Bestimmung und die Verwaltung des Fonds im obengenannten Sinne regeln wird.

Treu um Treue!

## Der jungliberale Verein Bayreuth.

### Amthor'sche Höhere Handelslehranstalt

Gegründet 1849. zu Gera R. Schulgenossenschaft. Höhereklassen berechnen für den einjährig-freiwilligen Seeresdienst, Handelsrealschule, Fachkurs (Akademie), Lehrlingskurse. Anfang des Sommerhalbjahrs am 19. April. Prospekt gratis.

**Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft**

**Neues Janus-Bild**

**JANUS**  
in HAMBURG  
Gegründet 1848

**Liberalste**  
**Versicherungs-Bedingungen.**  
**Lebens-Versicherung für Abgehende.**

Kostenlose Auskunft, gewissenhafte  
Beratung durch Direction und Vertreter  
An allen Orten Vertreter u. Inspektoren  
gesucht. Bezugnahme auf dieses  
Janus-Bild erlaubt.

**Lebens-Renten-Versicherung—Unfall-Haftpflicht-Versicherung.**

**Unterricht.**



**Neue Vierteljahres-,  
Halbjahres- u. Jahreskurse**  
zur vollständigen Vorbereitung  
für das Kontor beginnen  
täglich.

Herren- und Damen-Abteilung.  
Sorgfältige, gewissenhafte Aus-  
bildung. Mässiges Honorar.  
Prospecte frei.

Bücherrevisor Carl Gieseguths  
Handelslehranstalt,  
Halle a. S., Sternstrasse 10.  
Vorjahrs Erfolge.  
— Fernruf 3013.

**Chemikerinnen**

bildet aus, nach Absolvierung  
gute Stellen. Dr. Simon Gärtner,  
Halle, Wilhelmstr. 28.

**Muskelschule**

**D. Kruse,**  
Gr. Märkertstr. 6,  
empfehlend

**Geigen- und  
Klavierunterricht**  
garantiert sicher v. Beruf.

**Klavier-Unterricht.**  
Anmeldungen einiger Schüler-  
innen nimmt noch entgegen. Marie  
Pistorius, Ransiedelstr. 51 l.

Die

**Buchdruckerei Otto Hendel**  
HALLE a. S.

Gr. Brauhausstr. 17 O Fernsprecher 1133

empfehlend sich zur Herstellung

**aller graphischen Arbeiten**

für geschäftlichen und privaten Gebrauch  
von der einfachsten bis zur geschmackvollsten  
Ausführung unter Zusicherung prompter und  
billigster Bedienung.

**Bettfedern u. Daunenn Fertige Betten**

a Pfd. von 75 Pfg. an. a Gebett mit 2 Kissen v. 19 Mk.

Inletts, Bezüge, Leib-, Haus- u. Kinderwäsche, Normal-  
Unterzeug empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

**Albert Hammer, Geiststr. 52.**  
Streng reelle Bedienung!

**Transportable Sparkkohtherde**

für Haushaltungen, Hotels,  
Rittergüter.

**Feine Emaille-Herde**  
in eleganter Nickel-Ausstattung  
für Gas- oder Kohlen-Feuerung.

**Wilh. Hedert, Gr. Ulrichstr. 57.**  
Am Güterbahnhof 5.

**Die Elternsprechstunde**

im Statistischen Bureau der Stadt Halle a. S., Spengelstr. Nr. 2,  
findet jeden Donnerstag nachmittags von 5-7 Uhr statt. Es wird  
soforten Auskunft gegeben über die wichtigsten Berufsarten, über  
die Vorbildung und die sonstigen Vorbereitungen dazu, über die  
Aussichten in den einzelnen Berufsarten und die Frage der  
Berufswahl überhaupt. Einfolge der grossen Bedeutung der ge-  
sundheitlichen Signatur zu einem Beruf halten die Schulärzte der  
Stadt Halle (Rathausstr. Nr. 4, II) gleichzeitig Sprechstunden ab,  
in denen die ärztliche Untersuchung kostenlos vorgenommen  
wird.

**Realgymnasium zu Eilenburg.**

Neues Gebäude mit schönen Klassenräumen. Normale Schul-  
stätten. Gute Pensionen für alle Klassen. Beginn des Schul-  
jahres am 15. April. Anmeldungen von Gerta bis Oberprima  
nehmen entgegen und Auskunft erteilt Herr Direktor Dr. Heßlich,  
Das Kuratorium des Realgymnasiums.

**Mit ins Grab**



nimmt jeder schöne und gesunde  
Zähne, wenn er sie bei Lebzeiten  
mit zahnteilender  
**Dentisano-Zahnpasta**  
geputzt hat, weil diese den Zahne-  
stein, die bekannte Ursache der  
Zahn-Erkrankungen, entfernt.  
Dentisano-Pasta macht den Zahn-  
fleisch am Zahnfleischrand  
gleichmässig völlig überflüssig.  
**Dentisanowerk Cassel.**  
Zu hab. in allen Apoth., Drog., u.  
Parf. & Tube 1 Mk., kl. Tube 50 Pfg.

**Volks-Kaffee-Hallen**  
des Vereins für Volkswohlf.:  
I. Königstr. 1. Eing. Turmstr. 11.  
II. Alte Bronnstraße (Reitbahn).  
III. Wörstingstr. 2. am Hall-  
markt, Reichelschule.  
IV. Vor dem Steintor (Walfstraße).  
Alle fünf sind geöffnet von  
früh 1/6 Uhr an.  
Es wird verabreicht:  
Kaffee  
Kaffee  
Milch  
Pilsenerbier  
Sekt  
Limonade

in IV. auch Suppe zu 10 Pfg. u.  
Marttags (Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend) abends von  
6 Uhr an Kartoffeln und Hering  
zu 15 Pfg.  
Karten zu 5 Pfg., welche sich  
sonders zu Gefallen an Be-  
dürftige eignen u. in den 5 Hallen  
verwendet werden können, sind in  
den 5 Hallen, sowie bei Herrn  
Kaufm. And. Barth, Wörsting-  
str. 28, bei Herrn Summes,  
Herrn Kaufm. Hill, Weist. 6,  
und Herrn Wobius, Ritterstr. 8,  
zu haben.

**Perlkoks, handfrei**  
lieferd jedes Quantum  
**Hugo Messing, Georgstr. 3.**

# Erstklassige Frühjahrs-Neuheiten

bringe ich auch diesmal wieder in apertem Geschmack und vorzüglichen Qualitäten, Ich lege, bei genügender Auswahl in billigeren Preislagen, grossen Wert auf mittlere und bessere Genres in meinen Artikeln und kann darin allen Anforderungen genügen.

Ich empfehle in reichster Auswahl und zu billigsten festen Preisen:

**Seidenstoffe** \* **Solide Brautseide.**  
für alle Zwecke.

**Kleider- und Blusenstoffe** in allen Preislagen.

Grosse Läger in moderner

**Damen-Konfektion**

**Kostüme** \* **Fertige garnierte Kleider**  
**Blusen** in allen Stoffen \* **Kostümröcke**  
und Grössen. \* **Paletots** \* **Jacketts** \* **Staubmäntel**  
\* **Kinderjacketts.**

Modewarenhaus

## Theodor Rühlemann,

an der Ulrichskirche.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



**Konfirmations-Geschenke**  
in großer Auswahl  
Zumeister Titel, Edmeistr. 12.

**Familien-Nachrichten.**

Statt besonderer Meldung.  
Heute morgen 8 Uhr ent-  
schlich sanft nach längerem,  
immerem Leiden mein  
innig geliebter Sohn, unser  
guter Bruder, Schwager  
und Onkel, mein teurer  
Bräutigam  
**Karl Klinge**  
im 27. Lebensjahre.

Damenschneiderin perf.,  
nimmt Rundschiff an  
**S. Häfner,**  
Gerdienfeldstr. 15, III l.

Statt besonderer Mitteilung  
„Friede“  
heißt der kleine Beach-  
mabel, welches uns heute  
morgen geboren wurde.  
Dieses setzen bodenfest an  
Franz Schmidt u. Frau  
Frieda, geb. 23. April,  
Jahobstr. 1.

Statt besonderer Meldung.  
Im Namen der Hinter-  
bliebenen zeigt dies mit der  
Bitte um stille Teilnahme  
tiefbetrübt an  
Chr. Klinge ab. Kreuzkamm.  
Halle a. S., d. 15. März 09.  
Beerdigung Donnerstag  
mittags 12 Uhr von der Kapelle  
des Nordfriedhofes aus.

**Dankagung.**

Für die liebevollen Be-  
weise aufrichtiger Teilnahme  
beim Heimgehen unseres  
teuren Entschlafenen sagen  
wir hierdurch unseren her-  
lichsten Dank.

**Familien Hoffmann,  
Lange, Rose u. Schütze.**

Statt besonderer Meldung.

Nach längerem Leiden entschlief heute abend 11 Uhr  
plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser herrens-  
guter Vater, der **Polizei-Inspektor A. D.**  
**Carl Eginhard Welse**  
im 79. Lebensjahre.  
Dies zeigt schmerzzerfüllt an im Namen der Hinterbliebenen  
**Frau Mathilde Welse** geb. Hauck.  
Halle a. S., den 15. März 1909.  
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr von der  
Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. 4624

Der unerwartete Tod entriß uns Sonnabend unseren  
seit 15 Jahren treuen Regelbruder

**Max Born,**

ein Verlust, den wir schwer empfinden und auch nie ersetzen  
können.  
Es bleibt der treue, beste Freund uns unvergessen.  
**Die Regelbrüder.**

Statt besonderer Meldung.

Gestern, Montag, den 15. März, nachmittags 4 Uhr ver-  
schied nach längerem, schwerem, in Geduld ertragenem  
Kranklager meine liebe Frau, unsere treuergiebende Mutter,  
herzengute Schwester, Grossmutter, Schwiegermutter, Tante  
und Schwägerin

**Frau Hermine Kaufmann**  
geb. Mohr

in ihrem 69. Lebensjahre,  
Lettin, Halle S., Schlepzig u. Magdeburg, den 16. März 1909.  
**Die tiefertrauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. März,  
nachm. 3 Uhr in Lettin statt. 4583

Die Beisetzung der verstorbenen Frau

**Eilise Berner** geb. Möbius

findet **Mittwoch nachmittags 4 1/2 Uhr** von der Kapelle  
des Nordfriedhofes aus statt. 4581

**gute Violine,**  
aus Rühlbrandt fassend, für  
150 Mk. zu verkaufen. Näh.  
ant. B. T. 4429 durch Rudolf  
Mosse, Halle. 4622

**Abbruch.**

Stallgebäude Dörfelstr. 2  
auf Abbruch zu verkaufen.  
Bedingungen zu erfragen  
 Hallesche Aktien-Bierbrauerei.

**Haben Sie**

schon meine **Spitzkugeln**  
(Benzalkohlade  
überzogen) probiert? Ich  
mache Sie gern als Kunden  
bekannt. 3790  
Carl Boock, Rotes Turm 12.

Donnerstag abend ein  
**Damen-Kortemonte** mit Inhalt  
150 Mark zu verkaufen. Näh.  
ant. B. T. 4429 durch Rudolf  
Mosse, Halle. 4622

Für die vielen Beweise der  
Liebe und Anhänglichkeit, die  
uns zu unserem goldnen Ehe-  
jubiläum so schicklich angegangen  
sind, daß es uns unmöglich ist,  
allen Verwandten und Bekannten  
persönlich zu danken, sagen wir  
auf diesem Wege unseren  
herzlichsten, aufrichtigsten  
Danke.

Halle-Ertha, 14. März 09.  
Ernst Anfin und Frau.